

Auf der Suche nach dem eigenen Ich?

Eine Diskussionsveranstaltung für Jung und Alt

Moderation und Impulsvortrag:
Leo Zehender

Das „Ich-Thema“ scheint heute besonders wichtig, da es untrennbar mit der Identitätsfrage und der Sinnfrage verknüpft ist. In einer Gesellschaft, in der jede(r) weiß, dass sie (er) nur ein ganz kleines, unbedeutendes Rädchen im System ist, gewinnt die Ich-Frage zunehmend an Bedeutung. Und dort, wo der Ich-Verlust droht, ist auch die Ich-Sucht nicht weit.

Wir scheinen heute eine Gesellschaft von lauter „Ichlingen“ oder „Egomanen“ zu sein, denen es einzig und allein um ihren persönlichen Erfolg geht. „Das ‚Ich‘ steht im Vordergrund, die ‚Ich-AG‘ muss florieren, das ‚Selbst‘ muss gesucht und verwirklicht werden, der Wettbewerb und der Konkurrenzdruck, dem alle unterliegen, lässt kaum noch eine andere Wahl, als seine imaginären oder wirklichen Ellbogen überall einzusetzen. Gedankenlosigkeit und Rücksichtslosigkeit prägen den Alltag der Menschen in einer von Gier und Geiz getriebenen Welt“ (K. P. Liessmann).

Die Egozentriertheit und der radikale Individualismus scheinen heute tatsächlich Hochkonjunktur zu haben. Doch dieser Schein trügt. Wir leben eher in einem Zeitalter des Konformismus als in einem des Individualismus. Angepasste Jugendliche und deren Hang zur Selbstdarstellung (häufig in den sogenannten neuen Medien) sind kein Widerspruch. Der von vielen JugendforscherInnen und Lebensstilberatern diagnostizierte Trend zum radikalen Individualismus scheint nur die andere Seite der gesellschaftlich zunehmenden Vereinheitlichungs-, Standardisierungs- und Normierungsprozesse zu sein.

Und die Inszenierungskünste der eigenen Person sind nur so lange gefragt und am Arbeitsplatz (im Ausbildungssystem, an den Universitäten etc.) nicht kontraproduktiv, so lange den Normierungs- und Standardisierungserfordernissen Rechnung getragen wird.

Darüber hinaus hat das „Ich-Thema“ auch noch ganz andere – und wahrscheinlich weit wichtigere – Dimensionen, denen in dieser Veranstaltung ein Stück weit gefolgt werden soll. Können wir unser Ich überhaupt wahrnehmen? Was macht unser Ich aus? Sind wir ein Leben lang die „Gefangenen“ unserer frühkindlichen Erfahrungen und der familialen und gesellschaftlichen Milieus, denen wir entstammen?

Leo Zehender, Dr. jur. und Dr. phil., absolvierte das rechtswissenschaftliche Studium in Wien und studierte in Wien und Berlin Philosophie und Politikwissenschaft. Er ist heute als Philosophischer Praktiker, Lehrer, Publizist und Sachbuchautor in Wien tätig.